

Grußwort
des
Botschafters der Bundesrepublik Deutschland
Dr. Norbert Riedel
zum Internationalen Holocaustgedenktag
Bern, 28. Januar 2019

(Es gilt das gesprochene Wort)

Exzellenzen,
sehr geehrte Damen und Herren!

Vor wenigen Wochen, am 09. November 2018 gedachten wir in Deutschland der Reichspogromnacht vor 80 Jahren.

Damals, am 09. November 1938 begannen auf Anordnung von deutschen staatlichen Organen in aller Öffentlichkeit die ersten organisierten Gewaltexzesse zuerst gegen das deutsche und später das europäische Judentum.

Die Novemberpogrome von 1938 in Deutschland markieren den unvergleichlichen Zivilisationsbruch in der deutschen Geschichte.

Mit ihnen nahm die Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung ihren Anfang.

Besonders traf es die Juden in den osteuropäischen Staaten, allen voran in Polen, in der ehemaligen Sowjetunion, aber auch in den südost- und südeuropäischen Staaten.

Auch alle anderen von Nazi-Deutschland besetzten Länder blieben nicht von den Verbrechen an den dort lebenden Juden verschont. Auch sie wurden erbarmungslos verfolgt und ermordet.

Bis zum Kriegsende in Europa am 08. Mai 1945 brachten Nazi-Deutschland und seine Vasallen sechs Millionen Juden um, darunter 1,5 Millionen jüdische Kinder.

An dieses unvorstellbar grausige, jede Menschlichkeit missachtende kaltblütige Morden erinnern wir uns heute, wenn wir uns zum Internationalen Holocaustgedenktag vereinen und uns gegenseitig mahnen, mit aller Macht und Entschlossenheit dafür einzutreten, dass sich die Shoah nie mehr wiederholen möge.

Die von Deutschland und in deutschem Namen während der Nazi-Diktatur an den europäischen Juden begangenen Gräueltaten und Verbrechen sind so ungeheuerlich, dass sie - ebenso wie unsere Bestürzung darüber - wegen ihrer

rücksichtslosen Brutalität und der großen Zahl der jüdischen Opfer kaum in Worten auszudrücken sind.

Dieser größte Zivilisationsbruch wird auf immer mit dem Namen Deutschlands verbunden bleiben.

Die Verantwortung für den Holocaust kennt keinen Schlussstrich.

Dies immer wieder und erneut zu unterstreichen, ist von größter Wichtigkeit.

Zugleich wird die Shoah bis in alle Ewigkeit ein unauslöschlicher Teil der kollektiven Erinnerung der Menschheitsgeschichte bleiben.

Wir können nur aus der Geschichte lernen, wenn wir uns ihrer erinnern.

Das Wissen über den Holocaust trägt dazu bei, dass sich solche Verbrechen niemals mehr wiederholen.

Deshalb ist es so wichtig, dass möglichst viele der noch unter uns befindlichen Überlebenden des Holocaust bereit sind, uns ihre persönliche Geschichte zu berichten.

Sie, lieber Herr Winter, haben zu Recht darauf hingewiesen, dass die Erinnerung an die Shoah für die ganze Gesellschaft von großer Bedeutung ist.

Wir erleben gerade einen Perspektivwechsel, auch aufgrund des Generationenwechsels.

Wir wissen, dass die Zahl der überlebenden Augenzeugen jedes Jahr kleiner wird.

Für jüngere Generationen rücken der Krieg und der Holocaust immer weiter in die Ferne. Man kann sich nicht vorstellen, dass es sich wiederholen könnte, und so lässt die Wachsamkeit nach.

Umso mehr muss es unsere Aufgabe sein, dass wir die Erinnerung wach halten.

Dies gilt umso mehr in einer Zeit, in der wir beobachten, wie erneut Schatten über Europa ziehen und Antisemitismus wieder hoffähig zu werden scheint.

Hier entschlossen entgegen zu wirken, auch hierfür ist der Internationale Holocaust Gedenktag so wichtig.

Anrede,

Ich freue mich, dass sich Deutschland zur Übernahme der Präsidentschaft 2020/2021 der International Holocaust Remembrance Alliance bereit erklärt hat.

Deutschland wird auch in Zukunft alles dazu beitragen, dass es bei einem „nie wieder“ bleibt.